

„Umweltschutz ist selbstverständlich“

Spricht man vom Kamptal, dann geht es meist um guten Wein und schönen Urlaub. International erfolgreiche Elektronikunternehmen wie den Leiterplattenhersteller Häusermann vermutet man dort erst einmal nicht. Wir sprachen mit Geschäftsführer Mag. Christoph Jarisch über die Umwelt und über das Geschäft.

Häusermann ist für den Staatspreis Umwelt- und Energietechnologie 2010 nominiert. Was hat dazu geführt?

Um diesen Projekterfolg zu erreichen, nämlich die CO₂-Emissionen um 350 Tonnen pro Jahr zu senken, haben wir über einen Zeitraum von zwei Jahren eine ganze Reihe von Maßnahmen gesetzt. Schwerpunktmäßig haben wir uns dabei auf den sinnvollen Einsatz von Energie und Rohstoffen konzentriert. Durch die Umrüstung von Produktionsanlagen und die Regulierung der Laufzeiten von Lüftungs-, Klima- und Kälteanlagen durch Bewegungsmelder ist es uns gelungen, Energie bedarfsabhängig zu verbrauchen und Leerlaufzeiten an den Anlagen zu vermeiden. Die Abwärme von Druckluftanlagen nutzen wir zur Vorwärmung von Produktionsprozessen und zur Beheizung von Räumen. Stolz sind wir auch auf die Steigerung der Energieeffizienz unserer Kühlsysteme. Wir haben erreicht, dass sie heute um 60 Prozent weniger Energie verbrauchen als vor zwei Jahren.

Erfolgt die Beschäftigung mit dem Umweltschutz aus rein altruistischen Motiven oder gibt es auch wirtschaftliche Vorteile?

Die Verbundenheit unseres Unternehmens und seiner Mitarbeiter zur Natur hat nicht zuletzt deshalb einen besonderen Stellenwert, da wir inmitten des Kamptales in einem wunderschönen Natur-Landschaftsschutzgebiet liegen. Klima- und Umweltschutz ist in unserem gesamten Handeln bereits seit Jahrzehnten selbstverständlich. Mittelfristig werden die Maßnahmen sicherlich auch betriebswirtschaftlich nachweisbar sein.

Neue Partnerschaften, aktuelle Neuentwicklungen, stärkerer Umweltschutz – Häusermann hat auch im sogenannten Krisenjahr 2009 starke Akzente gesetzt. Wie geht es Ihnen jetzt wirtschaftlich? Wirtschaftlich geht es uns sehr gut, dank der Partnerschaften und Neuentwicklungen profitieren wir von vielen Impulsen. Allerdings ist die Visibilität in der Branche beschränkt, eine Aussage über den Zustand der Branche in einem Jahr trauen wir uns noch nicht zu machen.

Manche europäischen Unternehmen sind der Meinung, dass man innerhalb der EU kaum noch gewinnbringend produzieren kann. Wie sehen Sie das?

Großserienhersteller und Me-Too-Anbieter sind sicherlich in einer schwierigen Lage, da hier nur auf Kostenbasis eingekauft wird. Außer-



Mag. Christoph Jarisch ist Geschäftsführer von Häusermann in Gars am Kamp.

Bild: Häusermann

dem ist leider noch oft zu beobachten, dass der Fokus vielfach nur am Einkaufspreis liegt. Die Zusatzkosten für das Gesamtsystem durch schlechte Anlieferqualität und dadurch erhöhten Logistikaufwand werden vielfach noch ignoriert oder es fehlt den Controllingsystemen hier die Gesamtkostenwahrheit. Unsere Kunden schätzen den Mehrwert, den wir bieten: Extrem hochwertige technologische Beratung, gepaart mit hoher Produktqualität und erstklassigem Service. Sie haben bereits erkannt, dass sie dank unserer Beratung und Lösungen einen echten Wettbewerbsvorteil lukrieren können. Gerade diese innovativen Kunden sind unser Antrieb, uns laufend zu verbessern und damit auch in Europa wirtschaftlich erfolgreich zu sein.

Welche Ziele haben Sie sich für 2010 gesetzt? Welche Neuerungen dürfen wir erwarten?

Ein Schwerpunkt liegt sicherlich im Ausbau unseres Kompetenzzentrums für Hochstrom- und Wärmemanagement. Des Weiteren sind weitere technologische Entwicklungen im Portfolio, die wir zur Marktreife entwickeln wollen.

i infoDIREKT www.elektronikjournal.com

811ejl0310